

Wochenblatt

für

**Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück,
Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.**

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Lh. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Lh. A. Hertel** in Radeberg.

No. 42.

Freitag, den **21. October,**

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando.** — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann **Andreas Grahl**, in Radeburg der Buchbinder **Günther**, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhans der Buchbinder **Hohlsfeldt**, so wie alle Postämter an.

Bekanntmachung,

die Versteigerung Hanoverscher Fohlen betreffend.

Das Ministerium des Innern wird auch in diesem Jahre Zwanzig Stutfohlen aus den vorzüglicheren Zuchten Hannovers zur Versteigerung bringen lassen, und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 22. October, Mittags 1 Uhr

in Riesa anberaumt worden.

Die zu stellenden Bedingungen werden vor der Auction veröffentlicht werden.

Dresden, den 11. October 1853.

Ministerium des Innern.

Freiherr v. Beust.

Demuth.

Gruß an die Stadt Radeberg

an dem Tage

wo Ihr die hohe Ehre und das Glück wurde

Er. Königl. Hoheit

dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn Georg, Herzog zu Sachsen,

Königl. Prinzen etc. etc.

das **Diplom des Ehrenbürgerrechtes im Hochgefühl der Ehrfurcht und Dankbarkeit zu überreichen,**
gebracht

von **Dr. E. V. Dietrich**

aus Leipzig

am **11. October 1853.**

Schön und herrlich wohl ist's, den Fürst zu schaun in den Waffen,
Hord ja soll Er und Schutz immer dem Vaterland sein,
Seinen Treuen voran, ein Sohn des Vaterlands schreiten,
Ohne Ladel und Furcht glänzen die Leuchte des Heers!
Alte Sitte gebeut's, dem Urahn gleichen die späten
Enkel an Hoheit und Muth, wie es Ihr Adel gebeut.
So sahn immer auch wir die Fürsten, sahn vor den Schaaren
Sie den tapfern, als hell leuchtende Führer des Heers
Sahn, wie von unten herauf des Dienstes heilige Pflichten
Treu sie üben um so Pharos der Braven zu sein.
Jede der Waffen ist gleich an Ruhm und lohnender Ehre,
Jede der Waffen sie wurd' Ihnen versucht und bewährt.
Vor dem Fußvolk voran schritt der Fürst im Staube des Kampfeld's

Bataillonen voran tönte belebend sein Ruf,
Und bald sahen wir Ihn auch im rüstigen Reitergeschwader
Hochaufliegend, des Schwert's blinkende Klinge. Sein Wort
Schallt durch Schwertergeklirr und der Drommete Geschmetter
Und ein lautes Hurrah rufen die Reiter Ihn zu!
Ha, was raffelt dorthier, des Geschüzes eberne Donner
Sinds der leichten Batt'rie, fliegend durch's staubige Feld,
Wie so hurtig und schnell, so abgemessen im Zuge,
Wie so gewaltig, wie treu folgend dem Winke des Herrn,
Seht, wie lenkt Er die Schaar, wie fliegt sein Blick durch des Blachfelds
Weite Gauen, wie zeigt kühn Er den Donnern den Weg?
Seht Ihn, Sachsens Georg, was Albot war, ist Er worden
Wie der Bruder durch Huld Allen verehrt und geliebt?
Ruft ins eiserne Feld einst des ernsten Schickal Verhängniß,
Bleibt Er die Zierde des Throns, bleibt Er die Hoffnung des Volks!
Wird ein Feldherr Er sein, wie's Albot war, der Boherzte,
Wie es Moritz einst war, Held wie der edle Georg,
Den das herrliche Wien mit als seinen Retter erkannte,
Als das drohende Heer stürmender Türken er schlug!
Wird mit dem Bruder, der an dem leuchtenden Ufer der Ostsee
Seine Lorbeer gewann, theilen die Ehre des Siegs!
Dein ist jetzt Er, o Stadt am bräunlichen Ufer der Röder,
Wo einst Radegast's hell strahlender Tempel entstieg,
Wo einst Moritz die Burg sich baute, so gern war der Tapf're
Der Erhabne bei Dir, war deinten Bürgern so hold,
Freundlich ruhest du und still in idyllischen Fluren, Hügeln
Gaben sind dir so hold, hold ist dir Ceres und Pan!
Und die Biederkeit weilt in deiner traulichen Mitte,
Bürger reicht und Soldat hier sich die freundliche Hand
Welch ein Jubel erschallt, o Radeberg, deinen Gefilden,

Welche Freude durchglüht heut Aller Herzen. Du siehst Hochgeehrt Dich und stolz, nennst Ehrenbürger den Fürsten, Der dir freundlich die Hand Deines Vertrauens gereicht. Ehrenbürger ist Er Dir worden, schreibs in Dein Jahrbuch Ein mit leuchtender Schrift, schreib's in die Herzen auch ein! Wo die Treue, der Stadt Palladium, leuchtet, da wacht Er HERR der HERREN, da ist immer der Wächter auch wach, Da ist Wohlstand und Glück im stillen Familien-Kreise, Da sind die Väter der Stadt Väter und Freunde des Volks, Da ist frohes Gedeihn, im frischen Schwung der Gewerbe, Der gesegnete Fleiß bringt die gesegnete Frucht! Und der Segen ruht auf der Jugend für kommende Zeiten, Und die Jugend sie wird Zierde des Vaterlands sein! Freudig feire Dein Fest! den Ehrenbürger begrüßend, Und der Name Georg glänze von Kränzen umgrünt. Feire den glücklichen Tag, ein Bürgerfest ist er worden, Deine Freuden theilt auch freudig das Vaterland, stimmt Ein in den lauten Toast dem König geweiht und des Königs Hohen Hause und ruft mit dir sein Lebehoch aus! Von der Pleiße Gestad mag's zu der Röder auch tönen, Was der Sänger empfand, kühd Euch, Verehrte! sein Lied!

Beitereignisse.

Dresden, 8. October. In Nr. 10 des Amts- und Anzeigeblasses für die landwirthschaftlichen Vereine wird diesen mit Rücksicht auf den dermaligen hohen Stand der Getreidepreise empfohlen, die Frage einer Erörterung zu unterwerfen, wie zum Zweck der möglichsten Ersparniß an Getreide und Kartoffeln in dem bevorstehenden Winter die Fütterung des Viehes am zweckmäßigsten einzurichten sei. Es ist dieser Gegenstand nicht weniger im landwirthschaftlichen, als im Intresse der Volksnahrung von großer Wichtigkeit, denn jedes Pfund Getreide mehr, welches täglich in ein Stück Rindvieh oder 10 Schaafe verfüttert wird, beträgt in 6 Monaten 80,000 Scheffel, ein in Zeiten geringer Ernten ansehnliches Quantum. Weit wichtiger ist die Ersparniß bei den Kartoffeln, denn darf man annehmen, daß in Sachsen der zehnte Theil des gesammten pfluggängigen Areal's mit Kartoffeln bebaut wird, und will man die diesjährige Ernte, worüber sich allerdings zur Zeit noch kein Urtheil fällen läßt, auf 75 Scheffel per Acker im Durchschnitt anschlagen, so beträgt der Gesammt-ertrag von 135,000 Acker 10,125,000 Schfl. Hiervon der Saamen mit 13 Scheffel

pro Acker	1,755,000	.
abgezogen so bleiben	8,370,000	.
wobon nach dem seitherigen Betrieb in den Brennereien	700,000	.
verwendet würden, so daß zur menschlichen Nahrung und zur Fütterung	7,670,000	.
disponibel sein würden. Nimmt man nun ferner an, daß im Durchschnitt von dem Kopf der Bevölkerung 2 Scheffel consumirt werden, so kommen für 2,000,000 Seelen weiter	4,000,000	.
in Abzug und es bleiben noch	3,670,000	.

um welche es sich hier handelt, ein Quantum, welches sich um den höhern oder den niedern Ertrag der Ernte erhöht oder erniedrigt, welches zwar ebenso wenig ganz zur menschlichen Nahr-

ung erforderlich wäre, als ganz der nothwendigen Fütterung der Thiere entzogen werden könnte, demungeachtet aber zum wesentlichen Theil direct oder durch Verbacken zu Brot zur menschlichen Consumtion dienen würde. So unzweifelhaft dieses auf der einen Seite ist, so sicher ist die Rentabilität für den Producenten. Nach durch die Erfahrung festgestellten Sätzen ist der Nahrungswert von

100 Pfd. Heu =	{	30 Pfd. Erbsen.	40 Pfd. Leinfuchen,
		33 . Roggen	50 . Rabsfuchen,
		35 . Gerste	42 . Roggenflie,
		36 . Hafer	200 . Kartoffeln,

und es wird jeder Landwirth von selbst darauf hingewiesen, sein Vieh mit dem Futter zu ernähren, welches für ihn das billigste ist, gleichgiltig, ob er dasselbe selbst erzeugt oder einkauft. Wie sich aber die verschiedenen Futtermittel im Preise verhalten, ersieht man beispielsweise aus Nachstehendem, indem beträgt

bei dem Preise von	der Werth von	der Werth von	der Werth von
1 Schfl. Kartoff.	1 Ct. Heu	1 Ct. Leinfuchen	1 Ct. Rapsfuchen
Zblr. Ngr.	Zblr. Ngr.	Zblr. Ngr.	Zblr. Ngr.
1 —	1 3	— 11	— 14
1 5	1 9	— 13	— 16
1 10	1 14	— 15	— 18
1 15	1 20	— 16	— 20
1 20	1 26	— 18	— 23
1 25	2 1	— 20	— 25
2 —	2 7	— 22	— 27
2 5	2 12	— 23	1 —
2 10	2 18	— 25	1 2

So lange nun die letztgenannten billigern Futtermittel in ausreichender Menge käuflich zu erhalten sind, was der Fall ist, so lange sie noch nach England verschifft werden, liegt es im Interesse des Landwirths, diese statt des ungleich kostspieligern Kartoffelfutters zu verwenden, oder seinen Viehstand zeitweise einzuschränken, denn selbst bei einem Preise des Scheffels Kartoffeln von 1 Zblr. ist nur in seltenen Ausnahmefällen bei den höchsten Milchpreisen in den großen Städten eine Verwerthung zu erzielen; entfernt von Städten kann man dieselbe kaum zu 15, in vielen Schäfereien kaum zu 10 Ngr. anschlagen. Wird also in Zeiten hoher Kartoffelpreise es rathlich, den Viehstand zeitweise zu vermindern, oder wenigstens die Aufzucht einzuschränken, so kann dem Landwirth nur Gewinn daraus erwachsen, wenn er demnächst aus Gegenden, welchen eine billigere Production zur Seite steht, seinen Viehstand durch Ankauf wieder ergänzt.

Dresden, 12. October. Den fortgesetzten Bemühungen der Polizei ist es gelungen, vor einigen Tagen jene Frauensperson zu inhaftiren, welche kürzlich so vielen kleinen Mädchen in den Promenaden die Ohringe ausstahl und bleierne dafür einmachte und über welche wir zu Anfang vorigen Monats berichteten. Diese Person heißt Biegert, ist aus Pirna und hielt sich hier dienstlos auf. Sie ist ein schon mehrmals wegen an ihren Dienstherrschaften begangener Eigenthumsvergehen bestraftes Subject und als Schwindlerin bekannt.

Nadeberg, 12. October. Waren wir noch voll der Begeisterung, welche die vorgestrige Anwesenheit unsers allgeliebten Landesvaters in unsern Herzen entflammt hatte, so gewann dieselbe durch den gestrigen Tag einen neuen Aufschwung. Denn der gestrige Tag war der lang ersehnte, der vielbesprochene, an

dem Er. aus den S. genzuneht. Königlich. Ständtliche machte sich einbrechen ob der Hi die volle es am H Stadt an straßen st hausthur Flaggen u Blumen tens. Rath's un lichen H ü bereich Worte: „Von mache Verehrn nigliche essen z diese h Georg, allgemei das Ehre dem Ve auch dar licher V 1. Octob fried Ku Umg von Eich nungen d Haus, d und der reichte m Rede Er. ten Worte Ihres se die Deput lichst begl allerorts d findende e elle Anord loyalen G war, zu ei sie auch ei Lichtmeer brach von überaus v Corps der

dem Sr. Königliche Hoheit Prinz Georg das Ehrenbürgerrecht aus den Händen der Vertreter der hiesigen Bürgerschaft entgegenzunehmen geruhten! Bei anbrechendem Morgen wurden Sr. Königliche Hoheit durch ein vom Stadtmusikchor ausgeführtes Ständchen geweckt. Frühe war der Horizont und vielfach machte sich die Befürchtung laut, der hohe Festtag möchte durch einbrechende üble Witterung beeinträchtigt werden. Allein, als ob der Himmel unsre Hoffnungen sichtlich begünstigte, brach bald die volle Sonne durch den düstern Wolkenschleier und hell wurde es am Horizonte, hell wie in unsern Herzen! Prädig war die Stadt anzusehen! Die Häuser des Marktes und der Hauptstraßen strahlten in festlichem Gewande. Hoch herab vom Rathhausthurm, sowie von vielen Gebäuden wallten mächtige Flaggen und Fahnen, und die zahllosen Kränze, Guirlanden und Blumen gaben der Stadt das Ansehen eines blühenden Gartens. Mittags 12 Uhr begab sich eine Deputation des Stadtraths und der Stadtverordneten in die Wohnung Sr. Königlichen Hoheit, um Höchstdemselben das Ehrenbürgerdiplom zu überreichen. Dasselbe enthält in schöner Lithographie folgende Worte:

„Von der huldvoll ertheilten Erlaubniss Gebrauch machend, hat die Stadt Radeberg in dankbarer Verehrung des Glückes, den geliebten Prinzen des Königlichen Hauses auf längere Zeit in ihren Mauern besitzen zu haben, und zur bleibenden Erinnerung an diese hohe Ehre Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, auf Grund von §. 59 der allgemeinen Städteordnung für das Königreich Sachsen, das Ehrenbürgerrecht ertheilt und Höchstdessen Namen dem Verzeichnisse der Bürger Radebergs einverleibt, auch darüber gegenwärtige Urkunde unter herkömmlicher Vollziehung ausfertigen lassen. Radeberg, am 1. October 1853. Der Stadtrath allda. Dr. Carl Gottfried Kuntzsch, Bürgermeister.“

Umgeben sind diese Worte von Arabesken und Verzierungen von Eichenlaub, zwischen denen sich in wohlgetroffenen Zeichnungen das von Sr. Königl. Hoheit bewohnte Knobloch'sche Haus, die Stadt Radeberg vom Bahnhof gesehen, der Markt und der Bahnhof befinden. Bürgermeister Dr. Kuntzsch überreichte mittelst einer der Würde des Augenblicks angemessenen Rede Sr. Königl. Hoheit das Diplom, Höchstwelche in bewegten Worten Ihren Dank aussprachen und die Stadt Radeberg Ihres fernern Wohlwollens versicherten. Hierauf begab sich die Deputation, durch die Huld Sr. Königlichen Hoheit Höchlichst beglückt, nach dem Rathhause zurück. Inzwischen wurden allerorts die größten Anstalten getroffen, um die am Abend stattfindende Illumination, welche übrigens ohne alle und jede officielle Anordnung rein durch die übereinstimmenden freudigen und loyalen Gesinnungen der Bewohnerschaft hervorgerufen worden war, zu einer möglichst glänzenden zu machen. Und wirklich ward sie auch eine großartige, eine herrliche! Wie in ein strahlendes Lichtmeer gehüllt, erschien unsere kleine Stadt. Um 18 Uhr brach vom Rathhause aus durch die tageshellen Straßen ein überaus reiches Fackelzug von Bürgern, angeführt von dem Corps der Bogenschützen nach der Wohnung Sr. Königlichen

Hoheit auf; demselben schlossen sich, mit weiß und grünen Laternen versehen, die sämtlichen Schulkinder hiesiger Stadt an. Vor der Wohnung Sr. Königlichen Hoheit angekommen, an der sich eine unabsehbare Menge von Menschen, auch aus der Umgegend, eingefunden hatten, hielt Hr. Bürgermeister Dr. Kuntzsch eine Rede an die versammelte Bürgerschaft:

In diesem Augenblick ließen sämtliche Glocken ihr Geläute erschallen, und weithin tönte, von den hehren Klängen durchzittert, unter dem Schmettern der Trompeten, das begeisterte, nicht enden wollende Hoch der versammelten Menge, während bengalische Flammen von der gegenüber liegenden Apotheke ausgehend das Ganze feenhaft beleuchteten! Es war ein ebenso schöner als ergreifender Moment! Nachdem der anwesende Gesangsverein noch ein die Herzen erhebendes Lied gesungen hatte, begab sich der Zug nach dem Markte zurück, dort bildeten Fackelträger und Bürgerschützen einen Kreis und brachte der Commandant der Letztern nach einer sinnigen Rede Sr. Maj. dem König ein donnerndes, überall jubelnd wiederklingendes „Hoch!“ Hierauf wurden unter Absingung des Liedes „den König segne Gott“ die Fackeln zusammengeworfen und verbrannt, worauf sich der Zug trennte. Gegen 19 Uhr verließen Sr. Königliche Hoheit Ihre Wohnung und nahmen, die Straßen durchwandelnd, die erleuchteten Gebäude in Augenschein, erschienen auch zur allgemeinen Freude bei dem auf dem Stadthause von der Bürgerschaft arrangirten und von Beamten und Bürgern überaus zahlreich besuchten Souper. Bei seinem Eintreten wurde der Prinz mit einem feurigen „Lebehoch“ empfangen, worauf Derselbe mit kräftiger Stimme ungefähr folgende Worte erwiderte:

„Ich bin gekommen, um der Bürgerschaft von Radeberg meinen Dank auszusprechen für die Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, welche dieselbe mir und dem Königlichen Hause heute gegeben hat. Ich danke Ihnen dafür und werde auch fern von hier Ihre Liebe nicht vergessen.“

Sr. Königliche Hoheit schlossen mit einem Hoch auf das Wohlergehn der Stadt Radeberg, in welches alle begeistert einstimmen und entfernten sich hierauf wieder, gefolgt von den Segenswünschen sämtlicher Anwesenden! — Wie noch bis spät in die Nacht die Flämmchen an den erleuchteten Häusern fortflackerten, so wird auch der gestrige Tag in unsern und unserer Nachkommen Gedächtniß unauslöschlich fortleben!

Waldheim, 10. October. Die Fortsetzung der Chemnitz-Nisaer Eisenbahn findet auch bei uns lebhaft Besprechung, und mit ungetheilte Freude ward die Nachricht aufgenommen, daß die Staatsregierung der nächsten Ständeversammlung eine diesfallige Vorlage zu machen entschlossen ist. Ueber die Richtung der Bahn von Chemnitz aus werden hier keine besondern Urtheile oder Wünsche laut, da es für uns nur von Interesse ist, wenn der Anschluß recht bald und zunächst in Zwickau erfolgt, damit wir von dort die Kohlen nicht mehr auf dem Umwege über Leipzig und diese dann weit billiger als die Burgfer beziehen können. Seit Eröffnung der Chemnitz-Nisaer Eisenbahn hat übrigens die hiesige Stadt eines zahlreichen Besuchs von Fremden sich zu erfreuen, der jedenfalls sich verdoppeln wird, wenn der Anschluß an die sächsisch-bayrische Bahn erfolgt sein wird. Was unsere

terung der
am wesent-
menschlichen
f der einen
en. Nach
ungswert
infuchen,
abstuchen,
oggenflie,
artoffeln,
iefen, sein
billigste ist,
Wie sich
en, ersieht

Berth
von
apstuchen
Nar.
14
16
18
20
23
25
27
—
2

el in aus-
Fall ist, so
im Inte-
arn Kar-
eise einzu-
Kartoffeln
höchsten
u erzielen;
in vielen
in Zeiten
ise zu ver-
kann dem
demnächst
seite steht,

nühungen
uensper-
ädchen in
afür ein-
s berich-
hielt sich
an ihren
bestraftes

der Be-
geliebten
dann die-
Denn
chene, an

industriellen Zustände anlangt, so beginnen unsere Fabrikanten und Geschäftsleute mit größerem Vertrauen nach entferntern Richtungen ihre Unternehmungen auszudehnen, da die Eisenbahnstraße den sonst sehr erschwerten Verkehr nach und von hier ungemein erleichtert hat. Ein hiesiger Wollwaarenfabrikant beabsichtigt deshalb auch zum bessern Betriebe seiner Streichgarnspinnerei eine Dampfmaschine — die erste in Waldheim — aufstellen zu lassen. — Mit der gestern Nachmittag in Greifendorf abgehaltenen Hauptversammlung hatte der dortige landwirtschaftliche Zweigverein zum ersten Male eine Productenausstellung verbunden. Der Verein umfaßt 17 Ortschaften, von denen der größte Theil sich betheiligt hatte. Die Erzeugnisse der Landwirtschaft, wenn auch nicht ganz neu, erregten doch in einzelnen Producten das Interesse der Beschauer und gestatteten vielfältig eine Vergleichung mit dem, was früher nur unter fremdem Himmelsstriche erbaut, jetzt auf unserm Boden ebenfalls gewonnen werden kann. Das meiste Interesse erregte die in der Strafanstalt Waldheim durch die in derselben seit Jahresfrist eingeführte Seidenraupenzucht gewonnene Seide, sowie einige Bastarten — von türkischen und deutschen —, Proben der schwedischen Kaffeeschote, verschiedene Obstsorten und ein Riesen Kürbis, welcher 48 Pfund wog. Möchte die gezeigte Theilnahme den Verein veranlassen, die Productenausstellung nicht nur zu wiederholen, sondern auch zu erweitern.

Wien, 13. October. Die neuesten Briefe aus Bukarest melden, daß der Fürst Stirbey bereits die officielle Anzeige aus Konstantinopel von der erfolgten Kriegserklärung der Pforte gegen Rußland erhalten hat. Gleiche Depeschen waren an die Vertreter der fremden Mächte, namentlich auch an den österreichischen Generalconsul, angekommen. Die vorangehende Bedingung, daß die russischen Truppen binnen 14 Tagen die Donaufürstenthümer räumen sollen, erscheint dabei natürlich nur als Formsache; denn nie wird der Kaiser Nikolaus in eine solche willigen können und wollen. So steht denn der unvermeidliche Kampf vor der Thüre. Man wollte in Bukarest wissen, daß das Ueberschreiten der Donau am 9. oder 10. d. M. erfolgen sollte, (?) und so werden wir vielleicht schon binnen wenigen Tagen die Bestätigung dieses Gerüchts erfahren. Fürst Gortschakoff ist von der Inspection der Heerlager in die walachische Hauptstadt zurückgekehrt, dürfte aber nur kurze Zeit mehr daselbst verweilen. Fürst Menzikoff wird erwartet, um das Gouvernement der Fürstenthümer zu übernehmen. Die Zahl der aus den russischen Lagern gegen die Donaulinie sich hin bewegenden Truppen wird auf 35,000 Mann mit 250 Kanonen geschätzt. Der Kampf droht ein erbitterter zu werden. Die Aufstellung der türkischen Truppen am rechten Donauufer wird von Kriegskundigen in strategischer Hinsicht als eine meisterhafte bezeichnet, welcher zum Stützpunkte die vielen Festungen dienen, deren Vertheidigungsstand in neuester Zeit mit ungeheuern Anstrengungen hergestellt worden ist. In Bukarest werden fortwährend neue Militärspitäler errichtet und haben eine solche Ausdehnung gewonnen, wie sie jedenfalls für einen großen und länger währenden Feldzug berechnet ist.

Das Schreiben Omer Pascha's an den General Gortschakoff

lautet nach der Uebersetzung aus dem Französischen wie folgt:

„Herr General! Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, dieses Schreiben an Sie zu richten. Während die hohe Pforte alle Mittel der Versöhnung erschöpfte, um den Frieden und ihre Unabhängigkeit zu bewahren, hat der kaiserl. russische Hof nicht aufgehört, Schwierigkeiten zu bereiten und endlich sogar die Verträge durch die Besetzung der zwei Fürstenthümer der Walachei und der Moldau, integrierender Bestandtheile des ottomanischen Reiches, verlegt. Getreu ihrem Friedenssysteme hat die Pforte, statt von dem Rechte der Repressalien Gebrauch zu machen, sich damals beschränkt, dagegen zu protestiren, ohne sich von der Bahn zu entfernen, welche zu einer Ausgleichung führen konnte. Rußland im Gegentheile hütete sich, ähnliche Gesinnungen zu äußern, und schloß mit der Verwerfung von Anträgen, welche von den erhabenen vermittelnden Höfen ihm empfohlen, nothwendig waren für die Ehre und Sicherheit der Pforte.

„Es bleibt derselben folglich Nichts übrig, als die unerlässliche Verpflichtung, zum Kriege ihre Zuflucht zu nehmen. Da jedoch die Invasion der Donaufürstenthümer und der sie begleitende Vertragsbruch die unvermeidlichen Ursachen des Krieges bilden, so schlägt die hohe Pforte zur letzten Bethätigung ihrer friedlichen Gesinnungen Ew. Excellenz durch meine Vermittelung die Räumung der gedachten zwei Provinzen vor, und bietet behufs der Entscheidung eine Frist von 15 Tagen, vom Tage des Empfangs dieses Schreibens an gerechnet. Wenn binnen dieser Zeit eine verneinende Antwort mir von Seite Ew. Excellenz zukommen sollte, wäre der Beginn der Feindseligkeiten hiervon die natürliche Folge. Dies habe ich die Ehre zur Kenntniß Ew. Excellenz zu bringen, indem ich die Gelegenheit ergreife, um Ihnen die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu ertheilen.

Omer Pascha.“

Vermischte Nachrichten.

* Länder ohne Steine. Daß der Werth einer Sache von ihrer Seltenheit abhängt, das beweisen auch die Wilden der großen Ebenen der Südspitze Amerikas. Mancher dieser Indianer sah noch nie einen Stein, indem ein solcher nach Condamine unterhalb Borgia, selbst auf 400 — 500 Lieues, eine so große Seltenheit wie ein Diamant ist. Die Wilden dieser Länder wissen nicht, was ein Stein ist, und haben nicht einmal eine Idee davon. Wenn sie nach Borgia kommen und zuerst Steine sehen, drücken sie einander ihre Bewunderung mit Zeichen aus, heben die Steine auf und beladen sich damit wie mit werthvollen Gütern.

* Die englischen Parlamentsmitglieder müssen einen sehr elastischen Tritt haben. Im innern Parlamentshause in London hat man Fußböden von Guttaperga und Kork gelegt, die sich durch ihre Dauer, Reinlichkeit und Weichlichkeit auszeichnen. Die Bereitung ist, daß geraspelter Kork mit erweichter Guttapercha zu einer Masse geknetet und diese dann zu Tafeln ausgewalzt wird.

* Bei treidear... daß die Gr... man die ju... man neu... Der englis... von Winter... Verfahren... handelt, bi... im nächster... der Ernte... nen worden... römischen... den belgisch... von einand...

Eine r... Beispiel vo... einbilden k... Monaten... dortigen be... Nase zu N... ärgerlich v... Man befrie... ren ließ er... lich über d... Wochen ab... Nase wach... wiederkom... Artikels Dr... vereinzelter... nach Paris... zu haben u... sichts zu w... versucht ha... durfte. E... in die Paris... daß er seia...

* Di... besuchten v...

Nachmittag... tation selb... einzufinden...

den * Verfahren ausgezeichnete Cerealien oder Getreidearten schnell zu vermehren. — Es ist bekannt, daß die Gräser aus ihren Knoten neue Wurzeln treiben. Biegt man die jungen Halme um und bedeckt sie mit Erde, so erhält man neue Triebe, die später wieder umgelegt werden können. Der englische Gärtner Miller legte am 2. Juni ein einziges Korn von Winterweizen in den Boden und erhielt durch das angegebene Verfahren am 8. August 18 Pflanzen, welche, auf gleiche Art behandelt, bis October 76 Pflanzen lieferten, von welchem jede im nächsten Frühjahr 7 bis 8 neue Triebe aufsetzte. Bei der Ernte sind 570,000 Körner von einem einzigen gewonnen worden. Dieses Verfahren hat Morren auch für den neuen römischen Roggen empfohlen, welchen er zu 300 Körnern unter den belgischen Landwirthen vertheilte. Die Körner sollen 1 Fuß von einander gelegt werden.

Eine medizinische Zeitung (Union médicale) erzählt als Beispiel von den unglaublichen Seltenheiten, die der Mensch sich einbilden kann, ein fabelhaft reicher Engländer sei vor einigen Monaten direct aus Calcutta nach Paris gekommen, um die dortigen berühmtesten Aerzte wegen des Abnehmens einer zweiten Nase zu Rathe zu ziehen, die ihm in dem Gesichte saß und höchst ärgerlich war, die aber nur — in seiner Einbildung existirte. Man befriedigte ihn durch eine Scheinoperation — chloroformiren ließ er sich nicht — und Anfangs freute er sich außerordentlich über das Gelingen, auch bezahlte er königl. Nach einigen Wochen aber sagte er betrübt zu dem Operateur er fürchte, die Nase wachse wieder nach und er werde wohl im nächsten Jahre wiederkommen müssen. — Merkwürdig ist, wie der Verfasser des Artikels Dr. Amedee Latour in Paris erzählt, daß dieser Fall kein vereinzelter ist, indem bereits 1849 ein junger Spanier aus Cadix nach Paris gebracht wurde, der sich ebenfalls einbildete zwei Nasen zu haben und der aus Trauer über diese Verunstaltung seines Gesichts zu wiederholten Malen seinem Leben ein Ende zu machen versucht hatte, so daß man ihn keinen Augenblick allein lassen durfte. Er wurde ohne Operation geheilt, indem ihn die Aerzte in die Pariser Freuden einweiheten, die ihm allmählig so zusagten, daß er seine Einbildung darüber vergaß.

* Die Cedern auf dem Libanon. Zwei Amerikaner besuchten vor Kurzem die berühmten Cedern des Libanon. Nach

ihrer Erzählung sind nicht mehr als 400 dieser Bäume übrig. Der Umfang der ersten zwölf ist 25 Fuß, einer derselben aber hat gegen 30 Fuß im Umfang. Bei den ältesten Stämmen beginnt die Verzweigung bei 10 — 15 Fuß Höhe vom Boden, bei andern mit 15 Fuß. Die Ansicht als ob solche Cedern außer einigen besonders verpflanzten, nirgends anders sich fänden ist irrig. Diese Amerikaner selbst fanden solche Cedern auch an andern Orten Syriens. Ihr Holz ist von weißer Farbe und hat einen angenehmen Geruch; ist aber nicht so fest als das Holz der gewöhnlichen rothen Ceder.

* Der bekannte französische Gelehrte Ampere hat im vorigen Jahre einen Ausflug nach Mexico gemacht und beschreibt ihn. Er sagt unter Anderm: „Seit die Räuber in Italien und Spanien selten geworden, muß man sie in Mexico auffuchen, wo sie so zahlreich sind, daß die Post zwischen Veracruz und Mexico ziemlich regelmäßig angehalten und ausgeplündert wird. Sie sind indeß gutmüthiger Natur, so daß sie nicht leicht Reisende umbringen, die sich nicht vertheidigen. Man nimmt deshalb nicht viel Geld auf dieser Tour mit sich. Freilich war vor kurzem an allen Straßenecken der Stadt Mexico angeschlagen: „Der Bänden-General hat erfahren, daß die Reisenden meist sehr wenig Geld mit sich nehmen, er sieht sich deshalb veranlaßt, hiermit bekannt zu machen, daß diejenigen Reisenden, bei welchen man nicht mindestens zwölf Piaster findet, Prügel erhalten werden.“ Die Reisenden halten nun, wenn sie nicht zahlreich und gut bewaffnet sind, jene Summe meist bereit und fahren nach Ablieferung derselben ungehindert weiter. Ja in der Stadt Mexico selbst kommen täglich Raubanfalle und Mordthaten vor. Man geht deshalb nicht gern unbewaffnet spazieren. Ein Franzose der spazieren ritt, wurde gegen Abend von einem berittenen Räuber angefallen und klagte. „Den Thäter kennt man,“ gab man ihm zur Antwort; „nur einer ist so keck.“ — „So ziehe man ihn ein und bestrafe ihn.“ — „Das geht nicht an; er würde doch nicht verurtheilt werden, denn es wäre zu gefährlich. Aber warum haben Sie ihn nicht niedergeschossen?“

* Fräulein Rachel erhält in St. Petersburg 400,000 Francs und für ihre Begleitung 100,000 Francs, also in Summa eine halbe Million. Das heißt, einen achtmonatlichen Urlaub in der ersprießlichsten Weise benutzen!

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mehrere hiesige städtische Feld- und Wiesengrundstücke am Obersteinaer Berge sollen den 26 dieses Monats Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle an den Meißbietenden auf 10 hinter einander folgende Jahre unter den bei der Licitation selbst näher anzugebenden Bedingungen verpachtet werden.

Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, sich gedachten Tages zur angegebenen Stunde am Obersteinaer Berge einzufinden.

Pulsnitz, den 18. October 1853.

Der Stadtrath.

Leuthold,
Bgr.-Wstr.

Edictal-Citation.

Es ist zum Vermögen des Dominialhäuslers Karl Gotthold Schüze in Bretznig der Konkursproceß eröffnet und deshalb der
21. December 1853

zum Güte- und Liquidationstermine anberaumt worden.

Alle bekannte und unbekannte Gläubiger gedachten Schüze's werden deshalb unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche außenbleiben oder nicht gehörig liquidiren, für ausgeschlossen, diejenigen aber, welche zwar erscheinen, jedoch darüber, ob sie den etwa verhandelten Vergleich annehmen wollen oder nicht, sich nicht deutlich erklären, für einwilligend gehalten werden, auch resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hierdurch vorgeladen, gedachten Tags zu recht früher Gerichtszeit an hiesiger Gerichtsstelle persönlich und resp. durch ihre Vormünder oder durch gehörig legitimirte und zu Vergleichen vollständig instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu bescheinigen, auch darüber mit dem bestellten Konkursvertreter, sowie nach Befinden unter sich, rechtlich zu verfahren und hierauf den

11. Januar 1854.

der Publikation eines Präklusivbescheids, den

4. Februar 1854.

der Publikation eines Locationsbescheids, oder nach Befinden, im Fall ein Erkenntniß einzuholen beschlossen würde, der Introlation der Acten, auch im letztern Falle den

9. März 1854

der Publikation des eingeholten Locationsurteils, welche Entscheidungen hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr des Terminstags für publicirt geachtet werden würden, ohne weitere Vorladung gewärtig zu sein

Die auswärtigen Gläubiger haben zu Ausnahme künftiger Vorladung Bevollmächtigte im Orte des Gerichts zu bestellen
Bretznig, den 12. September 1853.

Freiherrlich von Friesensche Gerichte.

Raschig, G.-Dir.

Auction.

Kommenden 5. November 1853 Nachmittags 2 Uhr
sollen an hiesiger Amtsstelle verschiedene Pfandstücke: Kleider, Wäsche und dergl., nach Auktionsgebrauch verkauft werden.
Justizamt Radeberg, am 6. October 1853.

Biedermann.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Gastwirth Herrn Gotthelf Leberrecht Schlegels und seiner Ehefrau, Frau Annen Christianen verw. Schlegel alhier soll der denselben zugehörige Gasthof zum rothen Löwen, am hiesigen Marktplatz gelegen, so wie das eben denselben gehörige Haus- und Gartengrundstück beim Schießhause, ferner auch eine Fleischbankgerechtigkeit auch mehrere Feld- Holz- und Wiesengrundstücke, wie solche im Grund- und Hypothekenbuche für Radeburg Fol. 3. 240. 314. 446. 459. 532. 533. und 554. eingetragen in der an Gerichtsstelle aushängenden Consignation näher beschrieben und localgerichtlich zusammen auf 11,150 Thlr. — — — gewürdert worden sind, im Ganzen oder nach Befinden im Einzelnen an den Meistbietenden unter den, der gedachten Consignation beigefügten und im Termine noch bekannt zu machenden etwaigen weiteren Bedingungen freiwillig versteigert werden.

Wenn nun von Gerichtswegen hierzu

der 20. December dieses Jahres

terminlich anberaumt worden ist; so werden Erstehungslustige andurch geladen gedachten Tages Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit, soweit nöthig sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und, wenn die hiesige Kirchenuhr die 12. Mittagstunde geschlagen haben wird des Zuschlags an den oder die Meistbietenden sich zu gewärtigen.

Königliches Gericht Radeburg den 29. September 1853.

(L. S.)

Sähnel.

Grosses Instrumental-Concert

Donnerstag den 27. October, in Rathhaus Saale zu Königsbrück in welchem mehrere Solo Parthien vorgetragen werden, das Nähere besagt das Programm, nach diesem findet Ballmusik statt.

Anfang 7½ Uhr.

Musikus **Huhn.**

Guano
sich zeitb
Kleinen

absichtige

15 Mg

selben
von G

findet t

So

Bezeichn
mit vie
tober
willig
den Au

Sattl
kommen
in

Borrat
werksta
M
Copie

steht ein
und Sta
Glächen
Ra

Bekanntmachung.

Den geehrten Herren Landwirthen zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mein Lager von „echtem peruanischen Guano“ in Dresden, welches sich seither im Zuckersiederei-Gebäude an der Ostro-Allee, und ebenso die Expedition, welche sich zeither in Nr. 5 am Dippoldiswaldaer Platz befand, beides, vom 1. October a. c. an, nach Nr. 5 in der kleinen Packhofstraße, (dem früheren Gasthose zum Packhof) verlegt worden ist.

Um Irrungen zu vermeiden, ersuche ich die Herren Landwirthe, welche Guano an meinem hiesigen Lager laden zu lassen beabsichtigen, die resp. Geschirre insbesondre noch mit einer speciellen Anweisung an meine obige Adresse, versehen zu wollen.
Loschwitz, am 6. October 1853. **Oeconomiarath C. Geyer.**

Düngemittel.

In der ehemaligen von Hartmannschen Poudrettenanstalt zu Dresden wird **Pudrette**, à Ctr. 15 Mgr. verkauft.

Dieses Düngemittel besteht aus dem getrockneten reinen menschlichen Excremente und sind in demselben nicht nur die flüchtigen Stoffe durch Säure gebunden, sondern es ist auch das Ganze durch Zusatz von Schwefelsaurem Ammoniak verbessert worden.

Cunradi & Co.

Auf mehrfaches Verlangen bin ich gesonnen diesen Winter 2 **Casinos** zu veranstalten, das erste findet den 7. November d. J., das zweite aber den Dienstag vor Lätare statt.

Um zahlreiche Unterschriften bittet

Moritz Rietschel,
Herrenhauswirth.

Hausauktion in Radeberg.

Das auf der Mittelgasse gelegene, mit Nr. 84 bezeichnete Wohnhaus in gutem, baulichem Zustande mit vielen Räumlichkeiten versehen, soll den 27. October Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle, freiwillig dem Meistbietenden überlassen werden, durch den Auktionator **J. G. Richter.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Sattlerprofession** zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim Sattlermeister **Hoffmann** in Pulsnitz.

Hausverkauf.

Ein Haus in Pirna mit 5 Stuben, 2 Kellern, Borrathsgewölbe nebst einer neu erbauten Töpferwerkstatt mit Brennofen steht zu verkaufen.

Näheres ertheilt der Gutsbesitzer **Michael** in Cospitz Nr. 35.

Zu verkaufen

steht ein Haus in gutem Zustande mit Stube, Kammer, Scheune und Stall, belastet mit 12,75 Steuereinheiten, 87 D. Ruthen Flächeninhalt und verschiedenen Obstbäumen.

Kauflustige wollen das Nähere nachfragen bei

J. G. Lotzmann, Gutsbesitzer
in Gräfenhain bei Königsbrück.

Nicht zu übersehen!

Einem geehrten Publikum, sowie allen Freunden und Gönnern die ganz ergebenste Anzeige, daß ich in Dresden, große Kirchgasse Nr. 5., die Bierstube der Müllerschen Brauerei übernommen habe und bitte das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen noch fort zu bewahren und mich recht oft mit Besuchen zu beehren.

Adolph Kreyssig,
gewesener Rathskellerwirth
in Ortrand.

Allen den geehrten Familien in Königsbrück und Pulsnitz, von denen bei meiner Abreise nach Melbourne in Australien persönlich Abschied zu nehmen mir die Zeit nicht gestattete, sage ich hierdurch mit der ergebenen Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren, ein herzliches Lebewohl.

Königsbrück, den 9. October 1853.

Carl Schieblich
Eisensieder.

Eine große, vor einigen Jahren neu erbaute **Leinwandmandel**, 14 Ellen lang ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man auf frankirte Anfragen in der Expedition des sächsischen Erzählers in Bischofswerda.

Eine Unterstube mit Stubenkammer, eine Oberstube mit Schlafstube und eine große Bodenkammer ist im Einzelnen oder Ganzen zu vermieten und kann künftige Ostern bezogen werden bei **Ernst Haase** Nr. 356 in der Badergasse zu Pulsnitz.

Sonntag, den 23. October, öffentlicher Tanzverein mit Cotillon von 1/2 8 bis 10 Uhr, im goldnen Anker zu Radeberg, wozu ergebenst einladet
 Jeder theilnehmende Herr zahlt 5 Ngr. **Zickler, Gastwirth.**

Von heute an wohne ich in der Zahnsgasse Nr. 25 im Hause des Herrn Kaufmann Uhlig.

Hofrath **Dr. Schwarze.**

Von heute an sind Alltäglich frisch gefüllte neubackene **Pfaankuchen** zu haben beim
 Bäckermeister **Werner** in Radeberg.

Opfer und Erbzinsen sind gefällig.
Radeberg. W. H., Kirchenvorsteher.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit einen geehrten Publikum sein neu eingerichtetes Lager von

Hohlglas

und verspreche bei Bedarf desselben die möglichst billigen Preise zu stellen, zugleich empfehle ich geachtete Biergläser mit ^R zu billigen Preisen.

Radeburg, den 18. October 1853.

B. B. Sommer.

Reiß à Pfd. 20 Pf. 30 Pf. und 36 Pf. schön weiß kochend, ebenso **Kaffes** zu 64 Pf. 70 Pf. und 80 Pf. ausgezeichnet in Geschmack empfiehlt
Radeburg. B. B. Sommer.

Ein gebrauchtes, noch in gutem Zustande befindliches, Bessermansches Billart ist sofort zu verkaufen, Neustadt-Dresden, Hauptstraße Nr. 5 Parterre.

Zugelaufen

ist ein schwarzer Hund mit weißen Füßen und zottiger Ruthe, gegen Vergütung der Insertions-Gebühren abzuholen beim Schenkewirth **Adam** in Glauschnitz bei Königsbrück.

Bei **Fr. Brandstetter** in Leipzig ist soeben erschienen:

Anleitung

zum

Gesangunterricht

in

Schulen.

Nach den Grundsätzen der analytisch-synthetischen Methode bearbeitet von
J. G. F. Pflüger.

Vorsteher der höhern Töchterschule in Pforzheim.
 Kl. 8. Geh. 7 Bogen 12 Ngr.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 12. October 1853.

	7 Thlr. 15 Ngr.	8 Thlr. — Ngr.
Weizen	5 = 15 =	5 = 26 =
Korn	4 = 15 =	4 = 25 =
Berste	2 = 4 =	2 = 15 =
Hafer	— = — =	— = — =
Erbisen	3 = 10 =	3 = 18 =
Heidekorn		

Eingegangen: 724 Scheffel.

Kirchliche Nachrichten.

Vulsnitz, den 21. October 1853.

Beerdigungen:

- 14. October: Auguste Emilie, Schöbels Tochter in Obersteina unehel. L. gest. an Krämpfen 11 Wochen alt. — 16. Oct. Jgfr. Emilie Caroline Schöne, Gottlieb Aug. Schönes Hskr. u. Leinwebers in Reishn. Dhorn einz. Tochter, gest. an Gehirngicht, 18 J. 3 W. alt. — 18. Oct. Frau Mar. Dor. Reichelt, Carl Traug. Reichelt auf der Reishn. Seite Ehefr. gest. an Altersschwäche, 61. Jahr 8 W. alt. — 19. Oct. Mstr. Franz Louis Wöru's, Bürg. u. Schuhm. allhier, jüngstes Töchterl. gest. an Schlagfluß 1 Tag alt. — 20. Oct. Friedr. Aug. Richters Müllermeistrs. in Böhm. Dhorn jüngstes Söhnl. gest. an Schlagfluß 5 Wochen 4 Tage alt.

Sonntag den 23. October predigt früh Herr Oberpfarrer Weisenborn. Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

Radeberg, den 21. October 1853.

Geboren: Herrn Pastor und Diaconus Hertel allhier ein Sohn. — Mstr. Friedr. Wilhelm Förster, ans. B. u. Tischler allh. eine Tochter. — J. G. Sam. Lau, Haus- u. Feldbes. allh. eine Tochter. — Außerdem 2 außereheliche Söhne.

Gestorben! Joh. Ehr. Schäfer, Hskr. u. Maurer in Leisdorf 49 Jahr 29 Tage an Abzehrung. — Frau Henriette Wagenknecht, Mandlers Ehefrau, 46 Jahr 5 Mon. 1 Tage an Abzehrung. — Mstr. G. Er. Winterstein, Schneider eine Tochter 1 Mon. 9 Tage an Krämpfen.

Sonntag, den 23. October predigt früh Herr Superintendent Martini. Nachmittags Herr Archidiaconus Carlis.

Königsbrück, den 21. October 1853.

Geboren am 8. Oct. ein Sohn dem Vötkermeister E. Aug. Bachmann. Desgleichen am 11. Oct. ein Sohn dem Töpfergesell Fr. Aug. Hofmann.

Glauschnitz. Geboren am 11. Oct ein unehelicher Knabe.

Sonntag, den 23. October predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch. Nachmitt. Herr Diaconus Marloth.

Radeburg, den 21. October 1853.

Geboren: Mstr. Joh. Friedr. Weiß, braub. B. u. Leinw. ein Sohn. — Joh. Gfr. Hempelt, begüt. B. ein Sohn. — Joh. Gottlob Schüge, Tagearb. eine Tochter. — Mstr. Joh. Fr. Element, B. u. Kürschner ein Sohn.

Getraut: Mstr Constantin Richard Böhme, B. u. Kupferschmidt allh. ein Wittwer u. Eleonore Wilhelmine Fleischer aus Kamenz.

Gestorben: Franz Hermann, Mstr. Emanuel Schneider, B. u. Schuhm. allh. jüngster Sohn, 4 Jahr 5 Mon. 13 Tage alt.

Sonntag, den 23. October predigt früh Herr Oberpfarrer Zeitler. Nachmittags Herr Diaconus Weiskner.